

Projektbericht

"Rebeninventar und –ausstellung in der Südschweiz" (NAP 02-28)



**Pro Specie Rara
Februar 2005**

**Verfasst von: Manuala Ghezzi
Projektleitung: Kurt Eichenberger
Bilder: Yannick Andrea Haubenschmid
Inhaltsverzeichnis**



1. Zusammenfassung	3
2. Einleitung	3
3. Methoden und Vorgehen	4
3.1. Sortenrecherche	4
3.1.1. Ausstellung und Bestimmung	4
3.1.2. Aufrufe und Einladungen	5
3.2. Datenerhebung und Datenbank	5
3.3. Sensibilisierung der Bevölkerung auf die Erhaltungsarbeit	6
3.3.1. Aufrufe und Ausstellung	6
3.3.2. Die Tagung an der „Bacco e l’uva rara“	7
4. Ergebnisse	7
4.1. Ergebnisse der Recherche	7
4.1.1. Übersicht über die inventarisierten Akzessionen	7
4.2. Datenbank und Informationssammlung	9
4.3. Öffentlichkeitswirkung	9
4.3.1. Aufrufresponzenz	9
4.3.2. Teilnahme an der Ausstellung	9
4.3.3. Teilnahme an der Tagung	10
5. Diskussion	10
5.1. Inventarisierung mittels einer Ausstellung	10
5.2. Datenbank	11
5.3. Sensibilisierung der Öffentlichkeit	11
5.4. Schlussfolgerungen und Ausblick	12
6. Anhang	13

1. Zusammenfassung

Das Projekt "Rebeninventar und –ausstellung in der Südschweiz" (NAP 02-28) ging von einem zu erwartenden Reichtum an alten Rebsorten in der Südschweiz aus. Die Inventarisierung sollte diese Hypothese prüfen. Zudem sollte die Ausstellung alter Sorten als Methode zur Inventarisierung untersucht werden und gleichzeitig die Öffentlichkeit auf die Erhaltung alter Rebsorten sensibilisieren. Sämtliche Daten zu den gefundenen Sorten wurden dabei in eine Datenbank integriert.

Die Suche nach Rebensorten und die Sensibilisierung wurden durch Aufrufe in den Medien und durch die Veranstaltung „Bacco e l’uva rara“ (Bacchus und die seltene Traube) durchgeführt. Das Event fand am 11.-12. September 2004 im Innenhof des Rathauses in Bellinzona statt. Zur gleichen Zeit fand auch die „Bacchica“ statt, das Winzerfest in Bellinzona. Auf dem Programm von "Bacco e l’uva rara" standen die Rebensortenausstellung (27 alte Sorten und 26 Referenzsorten bzw. Exoten), eine Sortenbestimmung und eine fachliche Tagung. Die Bevölkerung wurde eingeladen, Trauben alter Reben mitzubringen und sie von den anwesenden Experten bestimmen zu lassen.

Das Event war ein grosser Erfolg und hat ein vielschichtiges Publikum (Amateure und Profis) angelockt. "Bacco e l’uva rara" wurde von ca. 2000 Personen besucht. Es ist den Veranstaltern gelungen, Leute zu interessieren, die normalerweise die Bemühungen zur Erhaltung der genetischen Vielfalt und/oder die Tätigkeit der SKEK¹ oder von Pro Specie Pro Specie Rara nicht verfolgen. Bei der Bestimmung wurden 74 Akzessionen inventarisiert, davon sind 20 für die Erhaltung interessant. Sie werden in den nächsten Jahren nachbestimmt und fallweise ins nationale Erhaltungsprogramm (NAP²) aufgenommen.

Der Erfolg wird auch durch die Tatsache erklärt, dass in der Südschweiz der Rebbau einen grossen Wert auch im Amateurbereich hat.

2. Einleitung

Im Rahmen des NAP-Erhaltungsprogrammes hat sich innerhalb der SKEK die Arbeitsgruppe Reben gebildet. Diese hat das "Konzept und Richtlinien zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der genetischen Ressourcen von Reben in der Schweiz" (SKEK, 2002) erarbeitet. Das Konzept betont die Bedeutung einer Rebeninventarisierung in der Südschweiz, wo eine grosse Vielfalt vor allem im Bereich der interspezifischen bzw. amerikanischen Sorten zu erwarten ist. Diese Sorten benötigen im Vergleich zu den europäischen Sorten einen geringeren Pflanzenschutz. Sie sind resistenter, und es ist daher wahrscheinlicher, dass sie bis heute erhalten geblieben sind. Ausserdem ist diese geographische Region besonders interessant aus der Sicht der Vielfalt von genetischen Rebenressourcen aufgrund der Existenz kleiner marginaler Landstücke, des zum grossen Teil Amateuranbaus sowie der Aus-/Zuwanderung in der Südschweiz. Auf dieser Grundlage hat Pro Specie Rara das Projekt „Rebeninventar und –ausstellung in der Südschweiz“ (NAP 02-28) entwickelt. Die Ziele dieses Projektes sind:

1. Suche nach alten Sorten und Vorbereitung für ihre Integration in die NAP-Erhaltungsprogramme,
2. Zusammenfassung der Erkenntnisse über das Tessiner Rebensortiment durch einen Bericht und eine Datenbank,
3. Durchführung einer Aufklärungskampagne in der Bevölkerung über die Bedeutung alter Sorten,
4. Überprüfung der Effizienz der Suche nach alten Sorten mittels einer Ausstellung.

¹ Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Kulturpflanzen

² Nationaler Aktionsplan des Bundesamtes für Landwirtschaft

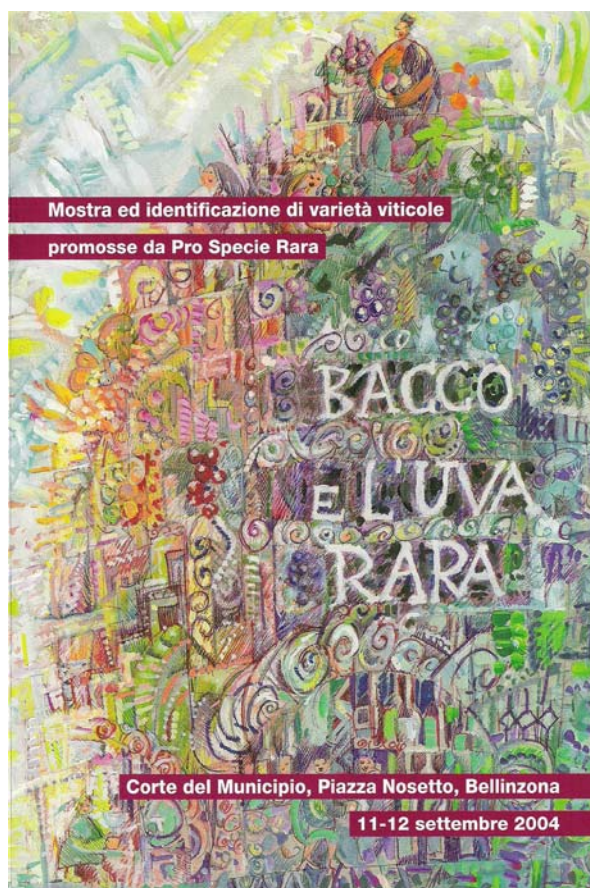
3. Methoden und Vorgehen

3.1. Sortenrecherche

3.1.1. Ausstellung und Bestimmung

a. Wahl der wichtigsten Recherchemethode

Die im Projektbescrieb bestimmte wichtigste Methode zur Sortenrecherche war die Organisation einer Ausstellung. Diese Entscheidung wurde unter Betrachtung der die Südschweiz charakterisierenden Faktoren getroffen: ein sehr Amateur- und privater Rebbau, eine sehr heterogene und ausgedehnte geographische Fläche und eine verbreitete Rebenkultur. Die Fragebogenmethode und die Inventarisierung mittels Prospektionstouren wären unter diesen Bedingungen zu aufwändig im Vergleich zu den möglichen Ergebnissen. Durch die Ausstellung ist es dagegen möglich, ein breites, interessiertes und heterogenes Publikum gezielt anzusprechen. Mit dieser Methode können unbekannte und/oder seltene Sorten in kurzer Zeit und ohne das breite Projektgebiet gründlich erforschen zu müssen gefunden werden. Eine flächendeckende Erhebung der genetischen Ressourcen wie z.B. mit einem klassischen Inventar ist mit dieser Methode nicht beabsichtigt und nicht möglich.



b. *Bacco e l'uva rara*

Um einen grösseren Erfolg zu erzielen und ein breiteres Publikum anzusprechen, wurde ein grösseres Event organisiert, nämlich „Bacco e l'uva rara“ („Bacchus und die seltene Traube“). Dieses fand am 11. –12. September 2004 während der Bacchica, des berühmten Winzerfestes in Bellinzona, statt. Dank der Zusammenarbeit der Bacchica-Organisatoren und der Gemeinde Bellinzona, konnte das Event im Innenhof des Stadtrathauses durchgeführt werden. Auf dem Programm von „Bacco e l'uva rara“ standen die Ausstellung, die Rebensortenbestimmung sowie eine Tagung. In der Ausstellung wurden dem Publikum regionale, alte und noch existierende Rebensorten gezeigt, welche bis dahin inventarisiert worden waren. In der Ausstellungsbroschüre waren die Beschreibungen der alten Ausstellungssorten enthalten (Broschüre im Anhang). Die Bevölkerung hatte die Möglichkeit, ihre Sorten von den Experten bestimmen zu lassen, indem sie die entsprechende Traube mit einigen Blättern mitbrachte.

Der Zeitpunkt des Events wurde der Reifezeit der Trauben angepasst. Ein idealer Moment für die Bestimmung, da die Eigenschaften der reifen Frucht ein grundlegender Bestandteil davon sind. Für jede mitgebrachte Traube wurden die Angaben über Besitzer, genauen Standort, eingesetzten Pflanzenschutz, Alter, Reifezeit und Verwendung gesammelt (Bestimmungsformular im Anhang). Die mitgebrachten Trauben wurden mit einer Nummer gekennzeichnet, um die Dateneingabe in die Datenbank zu vereinfachen. Das Formular wurde von den Experten unterschrieben und mit den Bestimmungsergebnissen versehen. Die Trauben, die Schwierigkeiten bei der Bestimmung bereiteten, wurden fotografiert. Diese Bilder werden als Hilfe für eine spätere Bestimmung dienen.

3.1.2. Aufrufe und Einladungen

Die Bevölkerung wurde durch Aufrufe in den Veröffentlichungen von Pro Specie Rara, in den Fachzeitschriften sowie in den üblichen Medien (Zeitungen, Radio) aufgefordert, potentielle alte Sorten zu melden. Anhand von praktischen Beispielen hat man versucht, das Suchziel und –zweck zu vermitteln (z.B. wie und wo kann man eine alte Sorte finden) (siehe Artikeln im Anhang).

Ausserdem wurden die Tessiner Institutionen, welche im Rebbausektor tätig sind, eingeladen (Agronomische Forschungsanstalt, kantonaler Landwirtschaftsamt, kantonale landwirtschaftliche Schule, Federviti³) (Einladung durch Programmversand und „Errata corrige“, im Anhang).

3.2. Datenerhebung und Datenbank

a. Zweck

Die Erfassung aller Daten in einer Datenbank hat den Zweck, die Informationen über die inventarisierten Sorten zu sammeln, zu ordnen und Dritten zur Verfügung zu stellen.

Ausserdem stellt die Datenbank eine ordentliche Grundlage zum Nachschlagen und Vergleichen der Daten der verschiedenen Sorten oder Akzessionen dar. Das Ziel besteht darin, den Interessenten die Daten auf CD-ROM und in der nationalen Datenbank der SKEK zur Verfügung zu stellen. So wird die Effizienz in der Erhaltungsarbeit gesteigert.



b. Struktur der Datenbank

Die Datenbank setzt sich aus drei Teilen zusammen, einem Hauptteil, einem Teil nur für die während der Ausstellung inventarisierten Sorten und einem Teil für die fotografische Dokumentation.

Der Hauptteil enthält für jede Sorte (und je nach gesammelten Informationen) den Namen mit den verschiedenen Synonymen, die Art, die ampelographische Beschreibung sowie die Anbau- und Herkunftsinformationen. Jede Sorte ist mit den verschiedenen bestehenden Akzessionen, der Adresse des Besitzers und den Informationen zur Sorte aus der Literatur oder aus mündlichen Aussagen verknüpft. Im Literaturbereich gibt es Platz für eine Zusammenfassung der Aussagen.

Der Hauptteil ist ausserdem mit dem Weltsortenregister (WSR) verbunden. Dadurch ist es möglich, die verschiedenen Informationen im Bereich der Rebsorten zusammenzubringen.

Der zweite Teil der Datenbank betrifft die Informationssammlung bezüglich den während der zweitägigen Bestimmung inventarisierten Reben. Durch das Bestimmungsformular (siehe Anhang) wurden die ersten Daten der von der Bevölkerung mitgebrachten Reben gesammelt. Diese Daten wurden in den vorgesehenen Teil der Datenbank eingegeben, um ihre temporäre Verwaltung zu vereinfachen, und werden, wo möglich, mit den Sorten der

³ Federazione dei viticoltori ticinesi (=Verein der Tessiner Weinbauer)

Hauptdatenbank verknüpft. Auch in diesem Teil der Datenbank gibt es eine Verknüpfung mit den Adressen der Traubenbesitzer.

Ein dritter Teil besteht aus der Datenbank der Bilder und Fotos der verschiedenen Sorten.

Die Daten wurden mit Hilfe des Programms Filemaker 6 erfasst und verarbeitet. Dieses Programm ist für verschiedene Plattformen (Windows, Macintosh, Linux) verfügbar. Alle Daten sind auf CD-ROM gespeichert (siehe Anhang): eine Original-Version (Lizenz für Filemaker 5.5 oder höher erforderlich) sowie je eine Runtime-Version für Windows und Macintosh (keine Filemaker-Programmlizenz erforderlich). Die Daten können in verschiedene Formate exportiert und weiter verarbeitet werden, z.B. in Excel-Tabellen. Einige tabellarische Auszüge und Beispiele aus der Datenbank finden Sie im Anhang.

c. Literarische Recherche

Die literarische Recherche hat sowohl historische Werke bezüglich Rebbaubeschreibungen in der früheren Südschweiz als auch alte und neue ampelographische Bücher in Betracht gezogen. Die Informationen zu jeder Sorte wurden in die Datenbank eingegeben. Diese Informationssammlung dient dazu, im Synonymendschungel Ordnung zu schaffen, über Beschreibungen von Referenzsorten zu verfügen und früher angebaute Sorten kennen zu lernen.

Ausserdem stellte die literarische Recherche die Grundlage zur Erfassung der Ausstellungsbroschüre (siehe unten).

Die erfassten Literaturhinweise befinden sich im Anhang.

3.3. Sensibilisierung der Bevölkerung auf die Erhaltungsarbeit

3.3.1. Aufrufe und Ausstellung

Die Öffentlichkeitsarbeit bezüglich Erhaltung der Vielfalt wurde durch die Medienarbeit und die Organisation des wichtigen Events „Bacco e l’uva rara“ durchgeführt.

Die Medienarbeit verlauf durch die Recherchenaufrufe und die gezielte Einladung durch Zeitungsartikeln und Radioaufrufe, an das Event teilzunehmen (siehe auch Kap. 3.1.2).

„Bacco e l’uva rara“ stellte eine gute Gelegenheit für einen konstruktiven Informationsaustausch zwischen der Pro Specie Rara, den Rebenexperten und dem Publikum dar. Die Wahl eines zentralen Standortes für die Durchführung des Events fiel auf

das Innenhof des Rathauses in Bellinzona. Ausserdem fand die Veranstaltung im Zuge der Bacchica, des traditionellen Winzerfestes in Bellinzona, und des wöchentlichen Samstagmorgenmarktes der Stadt, welcher gerade neben dem Rathaus aufgestellt wird, statt.

Die Ausstellungsbroschüre (siehe Anhang) enthält die Beschreibungen der alten und regionalen Sorten, die Pro Specie Rara vor dem Projekt und während des Projektes inventarisiert hat. Diese Sorten werden mit den verschiedenen Akzessionen von Privaten und in



privaten Sammlungen angebaut. Die Broschüre, welche auf der Basis der Datenbank erstellt wurde, bietet den Ausstellungsbesuchern eine zusammengefasste Darstellung der noch bestehenden regionalen alten Sorten, die bis zum Zeitpunkt des Events entdeckt wurden.

3.3.2. Die Tagung an der „Bacco e l’uva rara“

Das Angebot des Events wurde durch eine Tagung ergänzt. Diese sollte das Thema „Vielfalt im Rebbau“ zuerst durch Referate fachlich vertiefen. Die anschliessende Podiumsdiskussion sollte zu einem Meinungsaustausch zwischen Profis und Interessierten anregen. Dabei wurden Referenten der Tessiner, der ausserkantonalen und der ausländischen Rebbauszene eingeladen (Stefano Haldemann, Mirto Ferretti, Dominique Maigre, Luca Toninato in Vertretung von Attilio Scienza). Anschliessend fand ein von Meret Bissegger organisiertes Apéro statt, welches mit Pro Specie Rara Gemüsesorten vorbereitet und mit Bondola-Wein (einer typischen Tessiner Sorte, die einem Züchtungsprogramm der agronomischen Forschungsanstalt Changins/Cadenazzo zugehört) begleitet wurde.

4. Ergebnisse

4.1. Ergebnisse der Recherche

Pro Specie Rara war bereits vor diesem Projekt auf diesem Gebiet tätig und hatte einige Sorten inventarisiert (in Tabelle 1 nicht aufgelistet). Die entsprechenden Informationen wurden anschliessend im Rahmen des Projektes geordnet. Vor allem durch die literarische Recherche war es möglich, 27 Sorten als alte regionale Sorten zu erkennen. Diese stellten den Schwerpunkt der Ausstellung dar. Ihre Beschreibungen sind in der Broschüre enthalten (siehe Anhang). Ausserdem wurden 26 Referenzsorten bzw. Exoten ausgestellt.

Im Rahmen des Projektes wurden dagegen durch Aufrufe und durch die Bestimmungsarbeit 74 neue Akzessionen inventarisiert. In Tabelle 1 ist die Anzahl der inventarisierten Akzessionen je nach Suchmethode enthalten.

Durch "Bacco e l’uva rara" inventarisierte Akzessionen	Durch Winter-/ und Frühlingsaufrufe inventarisierte Akzessionen	Durch die regelmässige Pro Specie Rara Tätigkeit inventarisierte Akzessionen	Gesamthaft im Projekt inventarisierte Akzessionen
54	7	13	74

Tabelle 1: Anzahl der während des Projektes inventarisierten und je nach Suchmethode unterteilten Akzessionen

4.1.1. Übersicht über die inventarisierten Akzessionen

Die inventarisierten Akzessionen wurden je nach Bestimmungsgrad und Bedeutung für Erhaltungszwecke unterteilt. Dies ist in Abbildung 1 dargestellt.

Die für Erhaltungszwecke interessanten Sorten sind aufgrund der im "Konzept und Richtlinien zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der genetischen Ressourcen von Reben in der Schweiz" (SKEK, 2002) festgelegten Kriterien ausgewählt worden. Interessante Sorten sind:

- Sorten mit Entstehung in der Schweiz ohne heutige kommerzielle Bedeutung,
- Sorten mit Entstehung ausserhalb der Schweiz aber nachweislich über einen längeren Zeitraum in der Schweiz angebaut

Ausserdem wurden einige nicht vollständig bestimmte aber interessante Akzessionen hinzugefügt. Bei ihrer Einschätzung wurden die entsprechenden Namen, die

Charakterverwandtschaft zu lokalen Rebsorten sowie die mündlichen Aussagen der Besitzer über ihre Herkunft berücksichtigt.

Die für Erhaltungszwecke von alten und lokalen Rebsorten interessanten Akzessionen werden im Rahmen des Folgeprojektes in Sammlungen eingeführt. Dies wird eine erste Prüfung und eine provisorische Erhaltung (Einführungssammlung) sowie anschliessend eine langfristige Absicherung (Primärsammlung) ermöglichen. (siehe auch das Projekt "Erstellung einer Einführungs- und einer Primärsammlung für regional wichtige Rebsorten der Südschweiz" – NAP 02-224").

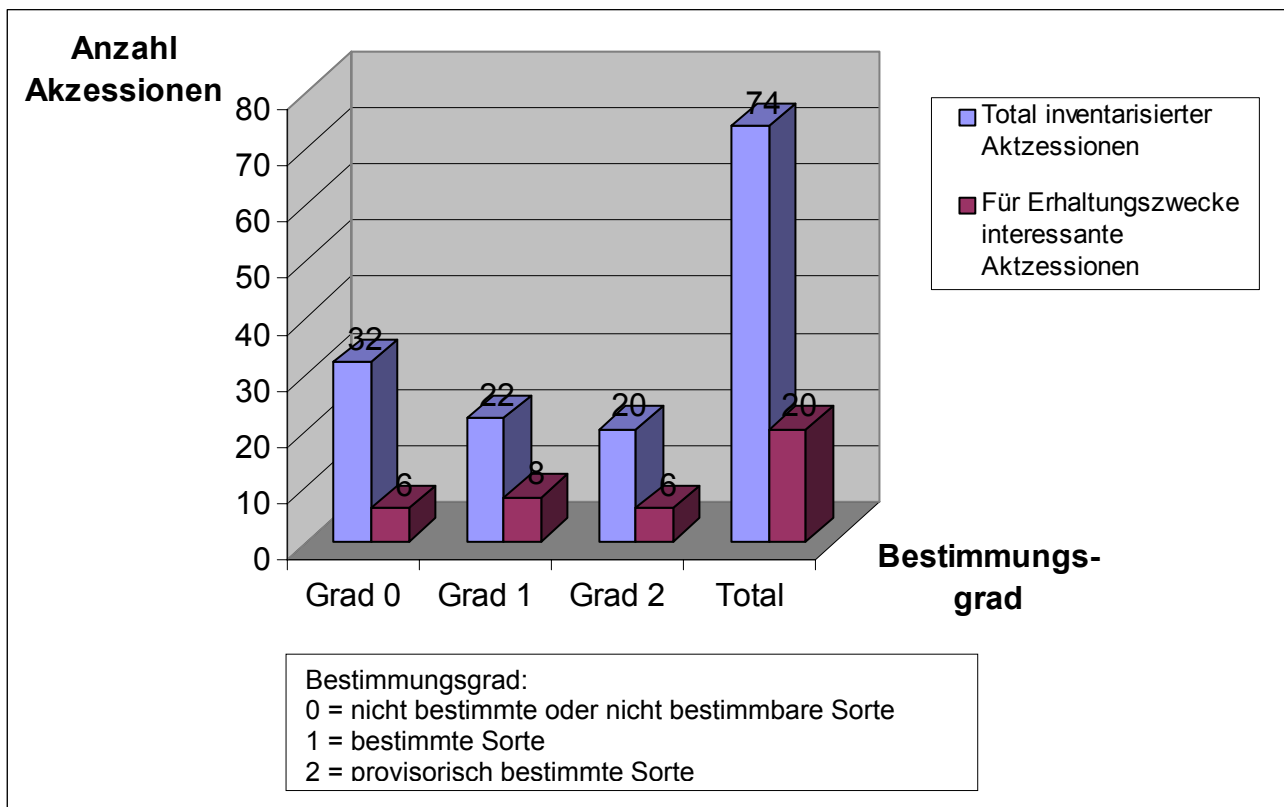


Abbildung 1: Sämtliche inventarisierte Akzessionen und für Erhaltungszwecke interessante Akzessionen nach Bestimmungsgrad unterteilt

Je nach Möglichkeit wurden die inventarisierten Akzessionen systematisch nach Rebenart unterteilt. In Abbildung 2 sieht man, dass die Anzahl europäischer Sorten fast der Anzahl amerikanischer Sorte entspricht.

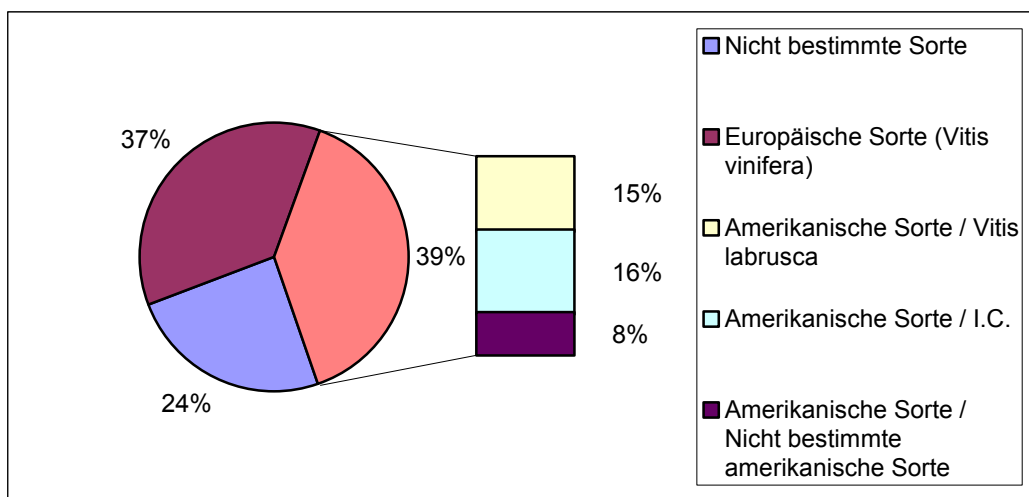


Abbildung 2: prozentuale Unterteilung der inventarisierten Akzessionen je nach Art

4.2. Datenbank und Informationssammlung

Die 74 inventarisierten Akzessionen wurden durch die mit dem Bestimmungsformular gesammelten Informationen in die Datenbank eingegeben. Im Fall von unsicherer oder unmöglicher Bestimmung wurde das gebrachte Pflanzenmaterial fotografiert. So stehen für 50 Akzessionen zusätzliche Bildinformationen zur Verfügung.

Ausserdem wurden während des Projektes die Treibspitzen und Blätter von 27 alten Sorten, die früher bereits inventarisiert und vermehrt worden waren, fotografiert. Diese Fotos wurden in die Datenbank aufgenommen und dienen als eine zusätzliche Informationsgrundlage für Vergleichs- und Bestimmungszwecke.

Im Anhang befindet sich das Literaturverzeichnis, in dem Aussagen über alte im Tessin angebaute Sorten zu finden sind. Eine entsprechende Zusammenfassung der Aussagen wurde in die Datenbank eingegeben.

4.3. Öffentlichkeitswirkung

4.3.1. Aufrufresponzendenz

Während des Winters und des Frühlings 2004 gab es etwa zehn Meldungen potentieller alter Sorten. Darüber wurden alle möglichen Daten gesammelt (Name, Herkunft, Alter, Pflanzen- und Traubeneigenschaften), sodass eine erste Auswahl möglich war.

Die Personen, die interessante Meldungen geliefert hatten, wurden eingeladen, die entsprechenden Trauben zur Bestimmung von „Bacco e l’uva rara“ mitzubringen.



4.3.2. Teilnahme an der Ausstellung

Die Bevölkerungsteilnahme an der Veranstaltung „Bacco e l’uva rara“ ist gross gewesen. Ca. 2000 Personen haben die Ausstellung besucht, und 41 Personen haben insgesamt 74 Trauben zur Bestimmung mitgebracht.

Das Publikum bestand v.a. aus Leuten, die einen Amateuranbau betreiben. Die Profis fehlten aber auch



nicht. Auch die Besitzer einer einzigen Rebenpflanze sind gekommen (z.B. mit einer einzelnen Rebe als „Pergola“ vor dem Haus). Nicht zu unterschätzen ist die Anzahl der Menschen, welche die Ausstellung zufällig besucht haben, weil sie schon vor Ort für die Bacchica oder den Samstagmarkt waren.

Die Besucher waren vor allem Leute, die normalerweise nicht zum Pro Specie Rara Publikum gehören.

4.3.3. Teilnahme an der Tagung

Ca. 40 Personen nahmen an der Tagung teil. Dabei ist es den Organisatoren gelungen, an ein fachlich versiertes Publikum zu gelangen. Die Referaten haben Gründen und Arten der Erhaltung der Vielfalt erläutert, sowie den Begriff der Rebeviefalt erklärt. Die anschliessende Podiumdiskussion ging von der Wichtigkeit der Erhaltung an sich bis zu den realen Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Vielfalt für den professionellen Weinbauer.

5. Diskussion

5.1. Inventarisierung mittels einer Ausstellung

Ein Hauptziel des hier besprochenen Projekts war, die Ausstellung von Rebsorten als Methodik für die Inventarisierung von Reben zu prüfen. An Ort und Stelle der Ausstellung wurden die vom Publikum mitgebrachten Sorten durch Fachleute bestimmt.

Die Methodik ist aus Sicht des Projektnehmers sehr zu empfehlen. Folgende Vor- und Nachteile waren offensichtlich:

a. Effektivität der Inventarisierung

- Mit 74 vom Publikum zur Bestimmung mitgebrachten Herkünften wurden die Erwartungen übertroffen. Aus den Erfahrungen der grossen Pro Specie Rara Obstausstellung in Brugg 1996 hat man, gemessen am Einzugsraum und am Interesse an der Rebe mit ca. 50 Herkünften gerechnet.
- Der administrative Aufwand der hier angeandten Inventarisierung ist gegenüber einer Inventarisierung mit systematischem Ansatz vergleichsweise klein (z. Bsp. NAP 8, Gesamtschweizerische Inventarisierung von Obst- und Beerensorten').
- Der nicht-systematische Ansatz der Inventarisierung lässt hingegen keine Aufschlüsse über die inventarisierten Sorten und deren Donatoren zu.
- Der Wert der mittels der hier angewandten Inventarisierung gesammelten Herkünfte ist nicht einfach zu beurteilen. Es handelt sich letztlich um ca. 20 eingegangene, durch Fachleute als erhaltenswert angeschaute Herkünfte (D. Maigre, RAC Changins, M. Feretti, RAC Cadenazzo, S. Haldemann, Rebauer aus Minusio). Bei einigen dieser Herkünfte gibt erst die Identifikation in der entstehenden Einführungs-Sammlung Auskunft über deren Wert (NAP 02-224). Die meisten europäischen Sorten befinden sich bereits in nationalen Sammlungen, geben so aber Aufschlüsse über die heutige Verbreitung älterer Sorten. Bei amerikanischen Herkünften ist die Angelegenheit diffiziler. Hier ist eine Identifikation erschwert, da das notwendige Wissen über die Sorten fehlt. Das wirtschaftliche Interesse an amerikanischen Sorten und Hybriden ist klein – aus kulturgeschichtlicher Perspektive und als robuste und angepasste Sorten müssen die ausgewählten Herkünfte aber als sehr erhaltenswert erachtet werden.
- Da die Inventarisierung viele Rebsorten vermutlich italiensichen Ursprungs zu Tage förderte, wäre es ratsam gewesen, einen italiensichen Experten für die ampelografische Bestimmung vor Ort beizuziehen.

b. Koppelung der Inventarisierung mit Öffentlichkeitsarbeit

- Da durch die Ausstellung gleichzeitig Öffentlichkeitsarbeit gemacht wird und der Kontakt zu den Anbauern mitgebrachter Rebsorten intensiv ist, darf die Methodik als sehr effektiv für die Erhaltung von genetischen Ressourcen angeschaut werden.
- Erfahrungen aus Salez 2004 stützen die in Bellinzona gewonnenen Erkenntnisse, dass das Interesse der Öffentlichkeit, wenn es um alte Rebsorten geht, gross ist. Die Kombination von Inventarisierung und Öffentlichkeitsarbeit ist also sehr zu empfehlen.
- Der Einbezug der Bevölkerung in die hier angewandte Inventarisierung ist zudem sehr direkt und attraktiv. Der Nutzen einer Inventarisierung kann dadurch gut übermittelt werden. Der ‚Kunde‘ kommt sehr schnell zu einer Antwort, indem seine Sorten an Ort und Stelle durch Fachleute bestimmt werden und er bis zur allfällig notwendigen Nachbestimmung oder Anforderung von Material für eine Sammlung nur relativ kurze Zeit warten muss. Auch stehen dem ‚Kunden‘ die Fachleute Red und Antwort – er muss sich also nicht schriftlich oder telefonisch abmühen, zu interessanten Zusatz-Informationen zu kommen.
- Erfahrungen mit Obstausstellungen zeigen zudem, dass die Sensibilisierung am grössten ist, wenn sich Ausstellungen in nicht allzu grossem zeitlichen Abstand folgen. Die Organisation bzw. Durchführung weiterer Ausstellungen in der Südschweiz und anderen ampelographisch interessanten Landesteilen ist daher zu empfehlen.

5.2. Datenbank

Die Datenbank als Instrument für die Begleitung eines solchen Projekts sehr zu empfehlen. Hervorstreichend ist folgendes:

- Die Datenbank ist mit dem Weltsortenregister verknüpft und lässt so insbesondere die Suche nach international anerkannten Synonymen zu.
- Die Datenbank war auf die Inventarisierung vor Ort vorbereitet worden. Die Daten mitgebrachter Reben bei der Ausstellung konnten zu einem beträchtlichen Teil direkt elektronisch aufgenommen werden.
- Dank der bei der Ausstellung anwesenden EDV und der datenbankgekoppelten Inventarisierungsblättern konnten Verwechslungen von Sorten an der Ausstellung verhindert werden.
- Die Datenbank erlaubt eine Adressverwaltung. So können aus der Datenbank zum Beispiel Formularbriefe an entsprechende Erhalter von Rebsorten generiert, die mit den jeweiligen Sortimenten der Erhalter verknüpft sind.
- Die Datenbank ist ebenfalls verknüpft mit der fotografischen Dokumentation der Sorten.

5.3. Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Die Öffentlichkeitsarbeit lief auf verschiedenen Ebenen erfolgreich:

a. Presse

- Über die Presse konnte dank der bevorstehenden Ausstellung auf populäre Art und Weise auf eine normalerweise eher nüchtern ablaufende Inventarisierung aufmerksam gemacht werden.
- Die Ausstellung selbst wurde medial wenig beachtet. Dies mag damit zusammenhängen, dass sie Teil einer, besonders von der Fachpresse beachteten Gesamtveranstaltung war – so also in der Berichterstattung unterging.

b. Fachkreise

- Die für die Ausstellung benötigten Rebsorten wurden von bekannten Rebbauern oder Privaten eingesammelt. Interessierte Kreise waren so also schon persönlich in die Anliegen des Projekts integriert, so u.a. auch die RAC Cadenazzo (Mirto Ferretti).
- Durch die Integration einer Tagung mit in der ‚Szene‘ prominenten Rednern konnte auch ein Fachpublikum angezogen werden.
- Die Podiumsdiskussion, die die Tagung abschloss, vermittelte den Eindruck, dass das bisher bei Reben stiefmütterlich behandelte Thema der genetischen Ressourcen beim vornehmlich aus Rebbauern und Fachleuten zusammengesetzten Publikum Neugierde auslöste.

c. Breites Publikum

- Dank der Integration der Ausstellung in den grösseren Rahmen der Bacchicha (Winzerfest in Bellinzona), konnten die Anliegen der Inventarisierung und der Erhaltung alter Rebsorten einem breiten, sonst wohl kaum anwesenden Publikum mitgeteilt werden.
- Die anwesenden Fachleute für die Bestimmung der vom Publikum mitgebrachten Herkünfte, allesamt aus der Region oder mit dieser in engem Kontakt erwiesen sich als Garanten für einen guten Austausch zwischen Fachleuten und Interessierten.
- Durch den zentralen und wundervollen Standort im Rathaus-Innenhof bekam die Ausstellung zusätzliche Attraktivität.

5.4. Schlussfolgerungen und Ausblick

Schlussfolgernd kann gesagt werden, dass die hier angewandte Methodik einer Inventarisierung, gekoppelt mit einer Ausstellung nicht systematisch, aber attraktiv und effektiv ist und in kurzer Zeit mit relativ bescheidenen Mitteln zu einem guten Resultat führt. Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit kann vielschichtig betrieben werden. Das Publikum wird zum Teil der Inventarisierung und dürfte so den Nutzen gut erkennen.

Vorausblickend für spätere, ähnlich gelagerte Projekte, sollten aus unserer Sicht folgende Punkte beachtet werden:

- Die inventarisierte Region soll eine gewisse Grösse und Homogenität aufweisen, dass sich diese Art der Inventarisierung lohnt (Potential an Sorten, Einzugsgebiet, Medienlandschaft).
- Einleitend soll eine Literaturarbeit gemacht werden, die aufzeigt, was in einem Gebiet an Sorten erwartet werden kann (z.B. in Form einer Semesterarbeit).
- Für die inventarisierten Sorten sollte eine Einführungs-Sammlung bereitstehen.
- Die datenbanktechnische Aufarbeitung der gesammelten Herkünfte in der Art, wie sie hier betrieben wurde, ist sehr zu empfehlen.
- Das Bestimmungspersonal bei einer Ausstellung wie in diesem Projekt ist zentral für die Wahrnehmung durch das Publikum. Hier kann Kompetenz vermittelt werden und können Personen für die Erhaltung alter Sorten gewonnen werden.

6. Anhang

- Presseartikel (in Papierform)
- Ausstellungsprogramm (in Papierform)
- Ausstellungsbroschüre (in Papierform)
- Errata corrige an landwirtschaftliche Tessiner Institutionen (in Papierform)
- Bestimmungsformular (in Papierform)
- Beispiel aus der Datenbank (in Papierform)
- Liste der ausgestellten Sorten
- Liste der inventarisierten Sorten
- Literaturverzeichnis